



**Bayerische
Gesellschaft**
für Immun-,
Tropenmedizin u.
Impfwesen e.V.



Keine Impfmüdigkeit vorschützen!

Ein Beispiel aus der Impfpraxis

von der Bayerischen Gesellschaft für Immun-, Tropenmedizin und Impfwesen e.V. und der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns

Ein junger Mann stellt sich für eine Tropentauglichkeitsuntersuchung in der hausärztlichen Praxis vor. Als Mitarbeiter eines großen Automobilkonzerns soll er für seine Firma nach Fernost reisen und dort ein halbes Jahr lang eine neue Fabrikationsstraße aufbauen. Diese Aufgabe ist eine große Herausforderung und entscheidend für sein berufliches Weiterkommen. In einem ersten Anamnesegespräch wird deutlich, dass der Mann keiner Risikogruppe für Infektionskrankheiten oder sexuell übertragbare Krankheiten angehört. Insofern scheint die Tropentauglichkeitsuntersuchung reine Formsache zu sein.

Doch bei der Routineuntersuchung zeigen sich eine Erhöhung der Leberwerte sowie ein extrem erhöhter Wert eines Leberenzym, der mehr als doppelt so hoch liegt wie bei einem gesunden männlichen Patienten. In den folgenden Tagen steigen die Leberwerte weiter, Haut und Augen verfärben sich gelb: Der Hausarzt diagnostiziert eine ausgeprägte Gelbsucht (Ikterus). Nach weiteren Untersuchungen – unter anderem auf Hepatitis-Seren – stellt der Arzt die Diagnose „Hepatitis B“. In intensiven Gesprächen zwischen Patient und Arzt wird die mögliche Ansteckungsquelle eruiert, um den Ansteckungsweg zu verfolgen und so weitere Menschen vor einer Infektion zu bewahren bzw. bereits erkrankte Menschen im Umfeld umgehend zu behandeln und so eine weitere Ausbreitung der Krankheit zu verhindern.

Auch wenn sich der Patient in den nächsten Tagen körperlich wohl fühlt und die Überwachung daher ambulant erfolgen kann, muss die geplante Versetzung nach Fernost auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Nach etwa zwei Wochen normalisieren sich die Laborwerte, ein chronischer Verlauf der Erkrankung liegt damit nicht vor.

Mit einer entsprechenden Impfung, wie sie von der Ständigen Impfkommission am Robert-Koch-Institut (STIKO) schon für Kinder und Jugendliche empfohlen wird, wäre der junge Mann vor einer Infektion mit dem Hepatitis-B-Virus und somit vor dem Risiko einer nachhaltigen Leberschädigung geschützt gewesen. Und er hätte seinen beruflich bedingten Auslandsaufenthalt rechtzeitig antreten und die nächste Stufe auf der Karriereleiter erklimmen können.

Einschätzung von Dr. Nikolaus Frühwein, Präsident der Bayerischen Gesellschaft für Immun-, Tropenmedizin und Impfwesen e.V.:

„Durch gute Lebensbedingungen wie gesunde Ernährung und gehobene Hygienestandards und vor allem durch intensive Bemühungen, einen hohen Impfstatus gegen die gefährlichsten Krankheiten flächendeckend zu erreichen, konnten viele Infektionskrankheiten in Europa in den letzten Jahrzehnten deutlich zurückgedrängt werden. Doch das sollte nicht dazu verleiten, jetzt fahrlässig und „impfmüde“ zu werden. Wie gefährlich es ist, wenn die Impfraten sinken und damit die flächendeckende Immunität gegen eine Krankheit zurückgeht, zeigt sich am Beispiel der Masern. Diese oft unterschätzte Krankheit, die jedoch tödliche Spätfolgen haben kann, hält sich hartnäckig auch in Europa. Hinter der von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) geforderten Durchimpfungsrate von mindestens 95 Prozent bleibt beispielsweise Bayern mit knapp 76 Prozent deutlich zurück. Und auch der Bundesdurchschnitt von 83 Prozent gibt keinen Anlass zur Hoffnung, dass das Ziel der WHO, die Masern bis 2010 auszurotten, in greifbare Nähe rückt. Tatsächlich gilt Deutschland sogar als Exportland für Masern. Und während die Impfraten im Freistaat für Polio (Kinderlähmung), Diphtherie und Tetanus erfreulich hoch sind, liegt die Impfquote für Hepatitis B in Bayern ebenso wie bei der Masernimpfung deutlich unter dem Bundesdurchschnitt. Dabei wäre gerade anlässlich der jetzt einsetzenden Reisezeit eine rechtzeitige Impfung gegen Hepatitis B, die vor allem in China, Südostasien, im Nahen und Mittleren Osten sowie in Afrika gehäuft auftritt, von besonderer Wichtigkeit.“

Stellungnahme von Dr. Gabriel Schmidt, erster stellvertretender Vorstandsvorsitzender und Bereichsvorstand Hausärzte der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB):

„Gegen viele gefährliche Viren und Erreger gibt es wirksame Schutzimpfungen, doch trotzdem sind viele Kinder und Erwachsene in Bayern nicht ausreichend geschützt. Darum engagiert sich die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns im Rahmen der Bayerischen Impfwoche mit einer Aktion zur Steigerung der Impfakzeptanz im Freistaat. Besonders den Haus- und Kinderärzten kommt bei der Impfberatung von Patienten eine entscheidende Rolle zu. Um das Thema in den Fokus öffentlichen Interesses zu rücken und die bayerischen Ärzte bei ihrer wichtigen Arbeit zu unterstützen, haben wir jetzt umfangreiches Informationsmaterial veröffentlicht: Zu unserem Angebot, das sich an alle Hausarzt- und Kinderarztpraxen in Bayern richtet, gehören zwei Patientenflyer zum Thema Impfschutz für Kinder und Erwachsene zur Auslage in den Arztpraxen, das Plakat „Impfen schützt!“ für das Wartezimmer, ein Impfkalendar für Kinder- und Erwachsenenschutzimpfungen als Tischvorlage für Ärzte und ein Merkblatt zur Abrechnung von Impfleistungen. Die Materialien stehen im Internet unter www.kvb.de zum Herunterladen zur Verfügung und können dort auch bestellt werden.“

Ansprechpartner für die Medien:

Bayerische Gesellschaft für Immun-, Tropenmedizin und Impfwesen e.V., Präsident Dr. Nikolaus Frühwein, Tel. 089-223523, E-Mail: praxis@drfruehwein.de

KVB, Pressestelle, Tel. 089-57093-2192, E-Mail: presse@kvb.de